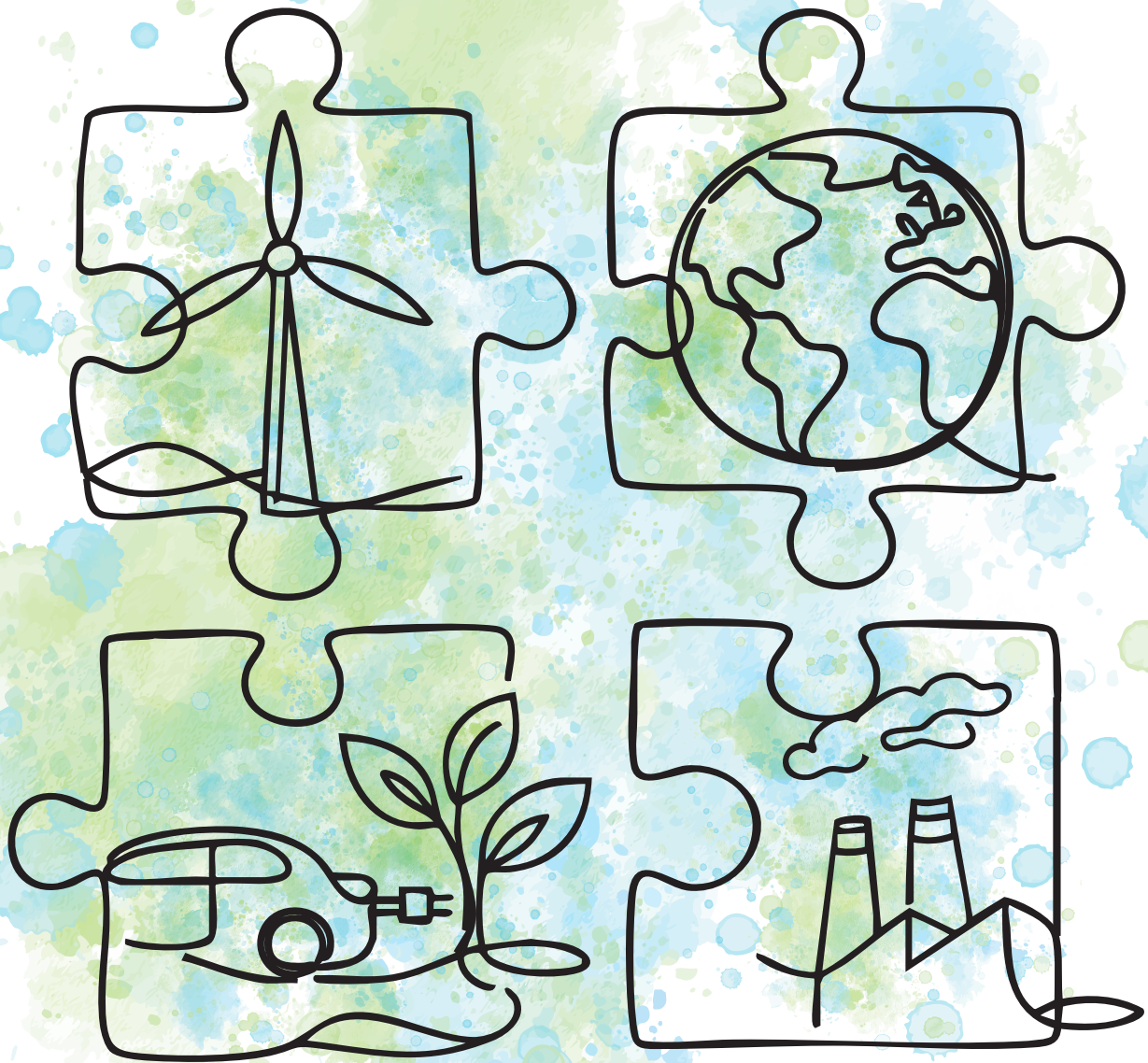




Energie- und Klimastrategie

Die Energie- und Klimastrategie wurde am 24.02.2026
im Rahmen der 8. Stadtvertretungssitzung beschlossen.

Energie- und Klimastrategie

der Stadt Hohenems

Stadt Hohenems

Radetzkystraße 5

6845 Hohenems

Stadtplanung und Umwelt

+43 5576 7101

umwelt@hohenems.at

www.hohenems.at

Aktenzahl: h017.20-1/2024

Hohenems, am 12.02.2026

Textliche Ausarbeitung: Energieinstitut Vorarlberg (Antje Wagner, Clara Zudrell), Stadtplanung und Umwelt Hohenems (Christine Meusburger, Gernot Burtcher, Michael Pillei, Daniel Latzer)

Der Klimawandel zählt zu den prägendsten Herausforderungen unserer Zeit. Als engagierte und wachsende e5-Stadt übernimmt Hohenems Verantwortung und setzt konsequent zielführende Maßnahmen für eine nachhaltige Zukunft um. Mit der vorliegenden Energie- und Klimastrategie bekennt sich Hohenems zum übergeordneten Ziel, bis 2040 Klimaneutralität auf dem gesamten Gemeindegebiet zu erreichen.

Um dieses Ziel wirksam und realistisch verfolgen zu können, wurden vier zentrale Handlungsfelder definiert:

- Energie
- Mobilität
- Klimawandelanpassung
- Umwelt

Für jedes dieser Felder wurden klare Ziele und konkrete Maßnahmen entwickelt. Sie sollen die Lebensqualität der Bevölkerung stärken und gleichzeitig die Treibhausgasemissionen der Stadt substantiell reduzieren.

Die Energie- und Klimastrategie versteht sich als Fahrplan für die kommenden Jahre. Sie lädt Verwaltung, Politik, Wirtschaft, Vereine und Zivilgesellschaft ebenso ein wie jede einzelne Person in Hohenems, aktiv an ihrer Umsetzung mitzuwirken. Denn Klimaschutz ist kein abstraktes Konzept, sondern ein gemeinsames Vorhaben, das die Stadt resilient, lebenswert und zukunftsfähig macht.



Für die Umsetzung gelten folgende Grundsätze:

- Einrichtung einer umsetzungsverantwortlichen Struktur
- Institutionalisierte Arbeitssitzungen für unterschiedliche Gruppen
- Regelmäßige Dokumentation des Umsetzungsfortschritts
- Systematische Berücksichtigung der Strategie in allen Projekten der Stadtverwaltung
- Einrichtung einer Arbeitsgruppe, die Maßnahmen priorisiert und einer Kosten-Nutzen-Analyse bzw. Kosten-Wirksamkeits-Analyse unterzieht
- Bereitstellung eines eigenen Budgetpostens zur finanziellen Absicherung

Am Ende geht es nicht darum, ein Konzept zu besitzen – sondern darum, zu handeln.

Energie

Leitbild 2040: Die Stadt Hohenems bezieht ihre Energie ausschließlich aus umweltfreundlichen, regenerativen Energiequellen wie bspw. Sonne, Wasser, Wind und Biomasse. Einen (Groß-)Teil der Energie wird in der Stadt selbst erzeugt. Neue Infrastrukturen, Dienstleistungen und Technologien wie Stromspeicher, Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen oder Energiegemeinschaften wurden aufgebaut und sind Teil des Alltags.

Erneuerbare Wärme ausbauen

Ziel: Die Zahl der fossil beheizten Objekte in Hohenems wird von rund 3000 im Jahr 2025 auf 500 im Jahr 2040 reduziert.* Die Stadt Hohenems unterstützt dabei hochwertige, verlässliche, nachhaltige und widerstandsfähige Infrastrukturen.

*Gemäß Bundesziel sollen bis 2040 fossile Heizsysteme vollständig durch erneuerbare Alternativen ersetzt sein. In Neubauten ist der Einbau fossiler Heizungen nicht mehr erlaubt. Die Zahlen werden vom EIV (Energieinstitut Vorarlberg) errechnet auf Basis des im Wärmedialog festgelegten Wärmenetzausbaus sowie einer festzulegenden Umstellungsrate

Maßnahmen:

- 2024 wurde ein Nahwärmedialog der Stadt mit den Betreibern von Wärmenetzen durchgeführt. Eine grobe Festlegung der Leitungstrassen besteht. Die Stadt Hohenems fixiert in einem folgenden Schritt die Ausbauziele 2040 und stellt dar und veröffentlicht die geplanten Leitungstrassen der Wärmenetze in einem Netzausbauplan,
- Die Stadt stellt im Wärmeplan die Versorgungsoptionen für Heizung und Kühlung adressgenau dar (Erdsonde, oberflächennahe Geothermie, Luftwärmepumpe, Nahwärme, etc.),
- Schlüsselobjekte (Immobilien, die bisher mit Gas- oder Öl beheizt werden und sehr hohe absolute Wärmeverbräuche haben, wie z.B. Wohnblöcke, große Bürogebäude oder Industriegebäude) werden identifiziert und Eigentümer:innen der Schlüsselobjekte zur Abstimmung der Anschlussoptionen kontaktiert,
- Die Stadt definiert, welche städtischen Gebäude zukünftig an Wärmenetze angeschlossen werden können und fixiert dies auch in ihrer Sanierungsplanung,
- Eine Evaluierung der Abwärmepotentiale der Abwasserreinigungsanlage wurde bereits durchgeführt. Weitere potentielle Abwärmequellen (z.B. Bäckereien, Großküchen, Metallverarbeitung, Rechenzentren) werden identifiziert und Kontakt zu den Betrieben aufgebaut, Interessen der Betriebe bezüglich ihres Energiemanagements ermittelt und attraktive Angebote zur Zusammenarbeit entwickelt,
- Die Stadt evaluiert, welche Flächen für die Wärmeversorgung notwendig sein könnten (z.B. Standort für Heizwerk, Großwärmepumpe oder Wärmespeicher) und widmet gegebenenfalls Vorbehaltsflächen,
- Die Stadt plant die Nachverdichtung von Siedlungsgebieten gemäß den Versorgungsoptionen mit netzgebundener erneuerbarer Wärme,
- Die Stadt plant die Umstellung der noch fossil beheizten kommunalen Gebäude auf erneuerbare Wärmeversorgung im Rahmen der Sanierungsplanung (siehe Gebäudesanierung) inklusive Darstellung der Versorgungsoptionen und dem Jahr der geplanten Umstellung,
- Die Stadt erstellt einen Zeitplan für die Umsetzung der Maßnahmen in 3-Jahres-Schritten.

Indikator:

- Anzahl fossil beheizter Gebäude (EDO bzw. AGWR) und deren CO₂-Emissionen

Gebäudesanierung forcieren und umsetzen

Ziel: Die kommunalen Gebäude der Stadt werden bis 2040 gemäß der EU-Energieeffizienzrichtlinie saniert. Zu Sanierungen von privaten Gebäuden werden aktuelle Informationen und Beratungsangebote in den städtischen Medien dargestellt. Zudem werden Veranstaltungen zur Gebäudesanierung für die breite Öffentlichkeit in der Stadt angeboten.

Maßnahmen:

Umsetzung der EED-Richtlinie Artikel 5 und 6

- Die Stadt nutzt das bereits erstellte EED-III-Gebäudeinventar als Basis einer Sanierungsplanung für öffentliche Gebäude, welche laut EU-Energieeffizienzrichtlinie zu Niedrigenergiegebäuden saniert werden müssen,
- Für Gebäude, welche großen Sanierungsbedarf aufweisen, werden tiefergehende Analysen durchgeführt,
- Für Kommunalgebäude, welche prioritär saniert werden sollen, lässt die Stadt Energieausweise erstellen,
- Bis spätestens 2028 gibt es einen konkreten Sanierungsfahrplan für alle kommunalen Gebäude, bei denen aus energetischer Sicht dringender Handlungsbedarf besteht. Inhalte des Sanierungsfahrplans sind u.a. Sanierungsmaßnahmen, geschätzte Kosten, Zeitpläne, CO₂- und Energie-Einsparpotentiale,
- Die Stadt kompensiert ihre CO₂-Emissionen gemäß der vom Land Vorarlberg beschlossenen Kompensationsbeträge (MissionZero). Sie schafft dazu eine eigene Kostenstelle für Heizungsumstellung und energetische Sanierung.

Öffentlichkeitsarbeit

- Die Stadt informiert Haushalte und Betriebe zur Umstellung auf erneuerbare Heizsysteme und bietet und veröffentlicht zielgruppengerechte Anreize.
- Die Stadtkommunikation und Umweltreferent:in führen nach Bedarf Jour Fixe durch, in dem sie PR-Maßnahmen zu Sanierung und Energiethemen abstimmen.

Indikatoren:

- Anteil der Niedrigstenergiegebäude
- Jährliche Effizienzsteigerung von 1,9 %
- Anzahl der PR-Maßnahmen und Informationsangebote

Erneuerbare Stromproduktion (PV, Wind) ausbauen

Ziel: Die Stadt Hohenems hat im Jahr 2040 rund 2 kWp Photovoltaikleistung pro Einwohner:in installiert und damit seine PV-Flächen seit 2024 mehr als verdoppelt.*

*Installierte Leistung in Hohenems 2024 rund 0,75 kWp pro Einwohner:in.

Maßnahmen:

PV-Anlagen und Stromspeicher bauen

- Die Stadt erweitert die bestehende Analyse der Dachflächen mit PV-Potential um die Fassaden- sowie Frei- und Sonderflächen. Für alle PV-Flächen wird ein Ausbauplan erstellt. Angestrebt wird der Bau weiterer PV-Anlagen, was im jeweiligen Budget berücksichtigt wird,
- Die Stadt fördert das Bewusstsein für Photovoltaik und macht auf geeignete Flächen – etwa auf Dächern, Fassaden oder Sonderflächen – aufmerksam,
- Der Nutzen von Stromspeichern wird regelmäßig geprüft (Kriterien sind vorwiegend Umweltwirkung des Speichers, Preis des gespeicherten Stroms, Erhöhung des Eigendeckungsgrades),
- Die Erweiterung der städtischen Energiegemeinschaft (siehe § Ziel Erneuerbare Energiegemeinschaften) im gesamten Regionalgebiet 5262 (Netzebene 5) eine regionale Energiegemeinschaft zu gründen, die auch Anlagen und Konsumenten aus den Nachbargemeinden offensteht, wird geprüft.

Windpotential prüfen

- Das vorhandene modellierte Windpotential wird mittels Windmessung auf reale Windverhältnisse überprüft.

Indikatoren:

- Installierte PV-Leistung
- Ergebnis Windmessung

Wärme- und Stromproduktion koppeln

Ziel: Die Stadt Hohenems prüft die Möglichkeiten der Kraft-Wärme-Kopplung bei allen größeren Heizungsumstellungen in kommunalen Gebäuden ab 100.000 kWh Wärmebedarf und bei allen Erweiterungen oder Neubauten von Biomasseheizwerken, die ins Wärmenetz einspeisen.

Maßnahmen:

- Die Stadt fordert bei Neubau und Erweiterung eines Biomasseheizwerks vom Heizwerkbetreiber die energietechnische Prüfung der Kraft-Wärme-Kopplung.
- Werden größere Heizsysteme in kommunalen Gebäuden ersetzt wird die Sinnhaftigkeit einer (Mini-)KWK-Anlage geprüft.

Indikator:

- Prüfung bei Erweiterung oder Neubau von Biomasseheizungen gemäß Kriterien erfolgt

Erneuerbare Energiegemeinschaften (weiter)entwickeln

Ziel: Die Stadt Hohenems entwickelt regionale Energiegemeinschaften weiter. Bis 2040 wird so der Eigendeckungsgrad mit Strom auf 30% gesteigert. 30% des kommunalen Stroms müssen nicht aus dem Netz bezogen werden, sondern werden zum Zeitpunkt des Verbrauchs aus eigenen Anlagen zur Verfügung gestellt.

Maßnahmen:

- In einer ersten Phase wird die bestehende Energiegemeinschaft der Stadt ausgebaut. Auch kommunale Gebäude und Anlagen, die auf dem Gebiet der Nachbargemeinden liegen, werden, so wirtschaftlich sinnvoll, integriert. Die Organisation, Verwaltung, Abrechnung und Entwicklung werden von der Stadt Hohenems geleistet.
- In einer zweiten Phase wird die Energiegemeinschaft für Betriebe und Privathaushalte mit dem Ziel eines maximalen Eigendeckungsgrades erweitert.
- Lastmanagement durch die zeitliche Steuerung von Verbrauchern wie Pumpwerken (Hochbehälter) oder Kühlanlagen wird evaluiert und wo möglich angewandt.
- Eine ständige Erhöhung des Eigendeckungsgrades und der erneuerbaren Stromproduktion wird durch den Bau zusätzlicher PV-Anlagen und Errichtung von Stromspeichern angestrebt.
- Die Stadt unterstützt auch die Gründung von Gemeinschaftlichen Erzeugungsanlagen (PV-Anlagen auf einem Mehrparteienhaus), z.B. durch Workshops (z.B. im Rahmen des Programms Einfach Machen), Informationsveranstaltungen und die Förderung von Beratungsdienstleistungen (z.B. Entwicklungsdienstleistung der Arbeitsgemeinschaft Erneuerbare Energien)

Indikator:

- Eigendeckungsgrad mit Strom aus eigenen Anlagen und Energiegemeinschaft(en).

Mobilität

Leitbild 2040: In Hohenems sind wir zu Fuß, mit Rad und Bus unterwegs. Die Stadt besticht durch kurze Wege, auf denen sich Bürger:innen aller Altersklassen sicher fühlen. Kinder kommen zu Fuß oder mit dem Fahrrad zur Schule und in den Kindergarten, Elterntaxis gehören der Vergangenheit an. PKWs sind elektrisch, die Ladeinfrastruktur in Hohenems nachfrage- und bedarfsoptimiert ausgebaut.

Voraussetzungen für den Umweltverbund (Fuß-, Rad- und öffentlicher Verkehr) ausbauen

Ziel: Die Stadt Hohenems möchte mehr Fuß-, Rad- und öffentlichen Verkehr. Der Anteil vom Umweltverbund (Fuß, Rad, ÖPNV) am Modal Split erreicht bis 2040 70%.

	ÖPNV	Rad	Zu Fuß	MIV Mitfahrer:in	MIV Lenker:in	Anteil Umweltverbund
2025	14%	26%	15%	8%	36%	55%
2040	↑	↑	↑	↓	↓	70%

KONTIV Erhebung 2023 als Ausgangswerte für 2025

Maßnahmen:

Stadt der kurzen Wege

- Die im erarbeiteten Masterplan Gehen (2025) enthaltenen Maßnahmen werden konsequent umgesetzt,
- Die Stadt Hohenems hat 2024 den „Radfreundliche Gemeinde“ Prozess gestartet. Die Stadtvertretung beschließt darauf basierend einen Masterplan Radfahren,
- Vorhandene Fuß- und Radwege werden zu einem engmaschigen, intuitiven und barrierefreien Wegenetz in hoher Qualität ausgebaut, sowohl innerhalb als auch zwischen den einzelnen Stadtteilen,
- Neue Verkehrswege werden barrierefrei umgesetzt, die bestehende Verkehrsinfrastruktur wird bei jeder Gelegenheit (Umbauarbeiten, Kanalarbeiten, etc.) barrierefrei gestaltet. Dazu wird ein Umsetzungsplan nach Dringlichkeit erarbeitet,

ÖPNV wird ausgebaut und durch weitere Mobilitätsformen ergänzt

- Die Stadt Hohenems evaluiert jährlich die bereits vorhandenen Angebote „Jugendtaxi“ und „Seniorentaxi“ und optimiert/ergänzt diese bei Bedarf. Dabei wird die Angebotserweiterung durch bspw. ein Anrufsammeltaxi geprüft,
- Die Erreichbarkeit sozialer Einrichtungen wird genauer betrachtet und optimiert (Anrufsammeltaxi, neue Bushaltestelle),
- Der Bahnhof Hohenems wird als Mobilitätsdrehscheibe weiter gestärkt: Leihsysteme (Fahrrad, Carsharing, etc.) Infopoint, Ladestationen, etc.,
- Hoch frequentierte Bushaltestellen werden überdacht, beleuchtet, sowie mit Radabstellanlagen ausgestattet,
- Die Klimaticketförderung für Studierende wird zweijährlich evaluiert.

Betriebliches Mobilitätsmanagement

- Die Stadtverwaltung schafft Anreize für Mitarbeiter:innen um zu Fuß, mit Rad oder ÖPNV anzureisen,

- Bestehende Angebote zum betrieblichen Mobilitätsmanagement werden von der Stadt genutzt und auch gut an die ansässigen Betriebe kommuniziert (Mobility Maps, Jobrad, VMobil Woche für Betriebe, etc.).

Parkraumbewirtschaftung und Tempolimits

- Die Parkraumbewirtschaftung bleibt wichtiger Bestandteil der Mobilitätspolitik der Stadt,
- Die Einhaltung vom beschlossenen Temporegime wird durch verstärkte und permanente Tempo-Überwachungen kontrolliert.

Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung

- Die Stadt informiert über die vielen Vorteile der umweltfreundlichen Mobilitätsformen durch eine geplante, kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit mit Wiedererkennungswert (ÖA-Kampagnen, Aktionen, etc.),
- Schulen und Kindergärten werden zu stark verkehrsberuhigten Orten durch Errichtung von Begegnungszonen, Kiss&Ride, Gut-Geh-Räumen, Schoolwalker, Kinderzüge, etc.,
- In Kindergärten und Schulen werden nach Bedarf Schulweganalysen durchgeführt (Projekt „Selbständig zur Schule“).

Indikatoren:

- Modalsplit (siehe oben)
- PKW-Zulassungen
- Verkaufte ÖPNV-Jahreskarten

Zulassungen	Benzin	Diesel	Hybrid	E-Antrieb
2024	4.174	3.954	546	324
2040	↓	↓	↓	↑

Verkaufte ÖPNV-Jahreskarten

2024	3.306
2040	↑

Klimawandelanpassung

Leitbild 2040: Hohenems ist gewappnet gegen die Folgen des Klimawandels. Gefahren sind bekannt, wodurch Maßnahmen rechtzeitig gesetzt werden können. Trotz der herausfordernden klimatisch bedingten Veränderungen fühlen sich Hohenemser:innen an ihrem Wohnort sicher.

Gesundheitsfördernde Maßnahmen entwickeln und umsetzen

Ziel: Negative Auswirkungen des Klimawandels auf die Gesundheit der Bewohner:innen werden bestmöglich reduziert.

Maßnahmen:

Begrünungsmaßnahmen für eine bessere Aufenthaltsqualität

- Die Stadt identifiziert Hitzehotspots sowie stark versiegelte Gebiete auf dem Gemeindegebiet und plant gemeinsam mit den entsprechenden Eigentümern Maßnahmen, die den hohen Temperaturen entgegenwirken und die Aufenthaltsqualität steigern (Entsiegelung, Baumpflanzungen, etc.),
- Bei der Neuerrichtung/Sanierung der Fuß- und Radinfrastruktur wird auf Beschattung, Sitzmöglichkeiten und Begrünung geachtet,
- Breite Straßenquerschnitte werden gezielt verkleinert, um Platz für Begrünung zu schaffen (Klimaresiliente Straßen),
- Öffentliche Plätze, Spielbereiche und Grünflächen werden ausreichend beschattet, um die Aufenthaltsqualität und Nutzbarkeit zu erhöhen,
- Grünflächen im Siedlungsgebiet werden wo möglich vernetzt und somit ein Netz an Grünachsen mit dem Umland sowie im Siedlungsgebiet geschaffen,
- Baumpflanzungen werden von Anfang an umsetzbar geplant (Untergrund/Leitungen werden mitberücksichtigt). Diese Anforderung wird auch bei Ausschreibungen bzw. Architekturwettbewerben vorgegeben,
- Von der Stadt werden nur noch klimafitte, wenn möglich heimische Baumarten gepflanzt und durch geeignete Pflegekonzepte langfristig in ihrer Vitalität erhalten (Pflegeplan),
- Bei der Weiterentwicklung im Stadtteil Herrenried werden großzügige Freiflächen mit hoher Aufenthaltsqualität berücksichtigt,
- Die Stadt Hohenems achtet bei ihren Betriebsgebieten auf eine klimasensible Weiterentwicklung.

Wasser und Luftströme

- Die Stadt weist auf die Standorte bestehender Trinkwasserbrunnen hin (Fahrradroute, hoch frequentierte Fußwege),
- Die Stadt erhebt den Bedarf und die Umsetzungsmöglichkeiten neuer Trinkwasserbrunnen auf dem Gemeindegebiet,
- Die Stadt achtet bei jeglichen Entwicklungsplanungen darauf, dass die vorhandenen Kaltluftströme nicht unterbrochen werden,
- Die Stadt Hohenems sorgt für einen ausgeglichenen Wasserhaushalt,
- Bei der Wahl von Oberflächen wird auf klimarelevante Aspekte geachtet.

Schutz vor Naturkatastrophen weiter verbessern

Ziel: Der Schutz der Bevölkerung vor Naturkatastrophen hat oberste Priorität. Die Zusammenarbeit von Verwaltung, Einsatzkräften und Bevölkerung funktioniert im Ernstfall.

Maßnahmen:

Gravitative Naturgefahren

- Die Stadt Hohenems hat 2025 die Umsetzung des „Generellen Projektes Hohenems“ beschlossen, welches in den kommenden Jahren fortlaufend umgesetzt wird,
- Die Stadt adaptiert den Flächenwidmungsplan unter Berücksichtigung des aktuellen Gefahrenzonenplans.

Hydrologische Naturgefahren

- Gewässer auf dem Gemeindegebiet werden bestmöglich instandgehalten und wo möglich bzw. sinnvoll renaturiert. Die Stadt erarbeitet mit dem Land/der Wasserwirtschaft diesbezüglich einen Umsetzungsplan,
- Die Stadt informiert hochwassergefährdete Haushalte über mögliche Schutzmaßnahmen (Sandsäcke, bauliche Maßnahmen, Klimafitte Gebäudeberatung, etc.),
- Die Stadt verfolgt weiterhin konsequent die wassersensible Stadtentwicklung und trägt durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit bei neuen Projekten zur Bewusstseinsbildung bei.

Klimaresiliente Gebäude forcieren

Ziel: Sowohl öffentliche als auch private Gebäude werden so errichtet bzw. saniert, dass sie bestmöglich an die zukünftigen klimatischen Gegebenheiten angepasst sind.

Maßnahmen:

Bauvorgaben

- Die Stadt begrenzt bei Bauvorhaben im Rahmen ihrer Möglichkeiten das Maß an versiegelter Fläche (z.B. Parkflächen, Außenraumgestaltung),
- Die Stadt Hohenems informiert über klimawandelangepasstes Bauen und zeigt ggf. Verbesserungsvorschläge auf,
- Bei kommunalen Neubauten wird sowohl beim Gebäude als auch bei der Außenraumgestaltung darauf geachtet, dass einer Überhitzung entgegengewirkt wird.

Bewusstseinsbildung

- Die Stadt Hohenems intensiviert die Bewerbung der bereits vorhandenen Dachbegrünungs-Beratung und fördert Privatpersonen bei einer Umsetzung,
- Die Stadt evaluiert gemeinsam mit Schüler:innen und Kindergartenkindern die Aufenthaltsqualität in den eigenen Bildungseinrichtungen. Sollte sich ein Gebäude als stark und häufig überhitzt erweisen, setzt die Stadt Gegenmaßnahmen um, welche die Aufenthaltsqualität verbessern.

Indikator:

- Anzahl umgesetzter KWA-Maßnahmen auf dem Gemeindegebiet

Umwelt*

Leitbild 2040: Die Stadt Hohenems ist umgeben von einer artenreichen Kulturlandschaft. Die Bürgerinnen und Bürger kennen und schätzen die Hohenemser Biotope und erholen sich gerne im Ried, in den Wald- und Berggebieten sowie am Alten Rhein. Stadt und Landwirtschaft arbeiten eng zusammen, um seltene Arten und Biotope zu erhalten, Erholungsräume zu ermöglichen und landwirtschaftliche Flächen zu sichern.

* das Handlungsfeld Umwelt ersetzt nicht eine eigene Umweltstrategie

Erholungs- und Freizeitgebiete gestalten

Ziel: Die Erholungs- und Freizeitnutzung im Ried aktiv lenken und gestalten

Maßnahmen:

- Die Stadt fordert eine klare Regelung des Umgangs mit der Landesgrünzone,
- Die Stadt lenkt die Freizeitnutzung im Bereich des Alten Rheins und anderer Freiräume durch eine klare Ausweisung von Freizeit- und Naturzonen,
- Die Stadt evaluiert regelmäßig den Zustand und die Lenkungswirkung der bestehenden Lenkungsmaßnahmen im Bereich des Alten Rheins und setzt sie bei Bedarf in Stand,
- Die Stadt reduziert den motorisierten Verkehr im Ried und lenkt den Rad- und Fußverkehr auf sichere und attraktive Routen,
- Die Stadt entwickelt eine Kampagne zum verträglichen Verhalten in den Naturräumen rund um Hohenems (Verkehrsmittel, Parken, Leinenpflicht für Hunde, Betreten von Naturschutzflächen, etc.),
- Kühle Aufenthaltsräume werden aufgrund der zunehmenden Hitzetage immer wichtiger. Die Stadt prüft daher die Möglichkeiten im Ried öffentliche Erholungsräume zum Verweilen zu schaffen,
- Die Stadt stimmt sich – wie im Landschaftsentwicklungskonzept Ried beschrieben – mit den Gemeinden Dornbirn und Lustenau über eine einheitliche Riedentwicklung ab.

Biotope stärken

Ziel: Qualität der Biotope aktiv verbessern und das Wissen zu regionalen Biotopen ausbauen.

Maßnahmen:

Neophyten in sehr sensiblen Biotopen reduzieren

- Die Stadt Hohenems verstetigt ein Neophytenmonitoring,
- Die Stadt Hohenems organisiert jährliche Neophyten-Aktionstage.

Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildung zu Hohenemser Biotopen

- Die Stadt Hohenems organisiert stetig freiwillige, ehrenamtliche Arbeitseinsätze im Biotopschutz (Schwendearbeiten in den Hangmooren sowie Alpflächen, Neophytenbekämpfung, Mahd der Streuwiesen) und belohnt diese,
- Die Stadt entwickelt und bietet weiterhin Exkursionen und Veranstaltungen zu Hohenemser Biotopen an,
- Das bestehende Umweltbildungsangebot für Kindergärten und Volksschulen wird engagiert weiterentwickelt,

- Die Stadt informiert die Landwirtschaft zur Bedeutung des späten Mahdzeitpunkts von Streuwiesen im Oktober, zur richtigen Pflege der Riedgräben und erarbeitet ein Anreizsystem, das die Bewirtschafter:innen von Flächen im Ried zur Umsetzung wichtiger Naturschutzmaßnahmen motiviert.

Flächenbewirtschaftung

- Die Stadt erstellt in Kooperation mit Wissenschaft und Landwirtschaft ein Pflegekonzept zum langfristigen Erhalt der Streu- und Pfeifengraswiesen,
- Die Stadt erstellt einen Riedatlas, der auch Streuwiesenrestflächen, Moor- und Torfböden sowie wichtige Indikatorarten flächig ausweist und der als Grundlage für angepasste Nutzungen dienen kann,
- Die Stadt bietet den Eigentümer:innen Informations- und Austauschformate an und kontrolliert regelmäßig die Bewirtschaftung der Streuwiesen,
- Bei der Verpachtung von landwirtschaftlichen Flächen im Eigentum der Stadt wird biologische Bewirtschaftung priorisiert.

Pflege der Riedgräben

- Die Stadt erstellt unter Berücksichtigung des Leitfadens für Instandhaltungs- und Pflegemaßnahmen an Gewässern (Hrsg. Amt der VlbG Landesregierung, Abt. Wasserwirtschaft, April 2006) einen Grabenplan, um alternierende Pflege und gleichbleibende Grabentiefe zu gewährleisten,
- Die Stadt informiert die Landwirtschaft bezüglich richtiger Grabenpflege.

Beschlossen von der Stadtvertretung am 24.02.2026.